



# VERBAND DER FAMILIEN STIRNIMANN STIRNEMANN

Rundbrief Nr. 26

Ruswil – März 2000

## Vorwort

Liebe Verwandte und Bekannte  
Sehr geehrte Mitglieder und Freunde unseres Familienverbandes

“Welches ist das wirkliche Ausmaß einer Zeitspanne, die dem einen lang, dem anderen kurz erschien?” Mit diesem Gedanken vom französischen Dichter Sully Prudhomme (1839 – 1907) möchte ich Sie alle im neuen Jahr begrüßen. Die Zeit, ob schon messbar in unterschiedlichen Grössen, wird wohl immer eine gefühlsbetonte, psychologische Dimension haben.

Ergeht es manchmal nicht auch Ihnen wie mir: Da gibt es eine Woche, in der man am Montag mit einer Arbeit beginnt. Und schon steht wieder der Donnerstag oder Freitag auf dem Kalenderblatt? Und wie verflixt, eine Woche später glaubt man, der Montag wolle einfach nicht zu Ende gehen. Wahrscheinlich wird jeder Mensch während seines ganzen Lebens solche “Zeitschwankungen” erleben. Es wird bestimmt viele Menschen geben, die aus Furcht vor der Möglichkeit, Zeit zu “verlieren”, die gegebene Zeit mit möglichst vielen Tätigkeiten füllen wollen, andere wiederum werden sich vielleicht sagen “was soll’s” und nehmen den Lauf der Dinge nicht allzu ernst. Nun, ich denke, dass es wichtig ist, bei diesem individuellen Zeitempfinden nicht missmutig zu werden, sondern die gegebene Zeit vielmehr als wertvolles Geschenk zu achten, das es sinnvoll und bewusst zu füllen gilt. Wenn uns dies gelingt, werden wir bestimmt als

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Ordensfrauen der Familie Stirnimann	2
Das Siegel der Familie Stirnimann in Ruswil	7
Protokoll der 10. Familientagung, Gränichen AG	8
Forum	10
Verschiedenes	12

befriedigte und, so bin ich fest überzeugt, auch als friedliche Menschen durch das neue Jahrhundert gehen können.

Uns Zeit nehmen und die Verbandsgemeinschaft pflegen, zwei Dinge, die wir im letzten Jahr anlässlich unserer Familientagung in Gränichen wieder in die Tat umsetzen konnten. Die gelungene Tagung in Gränichen bot Gelegenheit, Begegnungen und Bekanntschaften zu erleben und aufzufrischen. Alles über die Jubiläumstagung können Sie, liebe Verbandsmitglieder, dem Protokoll entnehmen, welches in diesem Rundbrief veröffentlicht ist.

Unsere Zeit mussten wir auch mit schmerzlichen Pflichten füllen. Am 21. Oktober 1999 starb unser ehemaliges Vorstandsmitglied Hans Stirnimann-Helfenstein, Gemeinbeschreiber und Notar von Neuenkirch, im Alter von 52 Jahren. Im Namen des Verbandes sprechen wir der Trauerfamilie unser herzliches Beileid aus.

Die Zukunft unseres Familienverbandes ist dem Vorstand seit längerem ein grosses Anliegen.

Mit vielen, manchmal auch nur kleinen Schritten wollen wir die Zukunft angehen. Ein erster Schritt ist mit der Eröffnung einer Forumseite im Rundbrief, welche übrigens allen Verbandsmitgliedern (gratis) offensteht, bereits getan. Seit kurzer Zeit ist unser Verband "online" und mit einer Homepage im Internet präsent. Wir sind derzeit auch auf der Suche nach einer neuen Tagungsform, um auch wieder vermehrt die jüngere Generation ansprechen zu können. Das Denken und Wirken im Vorstand wäre aber ohne Sinn, wenn Sie, liebe Verbandsmitglieder, fehlen würden. Nur mit Ihrer Unterstützung, die wir immer wieder haben, fühlen wir uns gestärkt und auf dem richtigen Weg, und

dafür danke ich Ihnen herzlich. Mögen wir unsere Zeit in dem Sinne füllen, in welchem unser Verband am 8. September 1974 gegründet wurde. So wünsche ich Ihnen nun viel Zeit, Zeit, die sinnvoll und befriedigt ausgefüllt ist!

Mit freundlichen Grüßen

Der Präsident  
Beat Stirnimann

---

## II. Die Ordensfrauen der Familie Stirnimann

Unter religiösen Orden versteht das Recht der katholischen Kirche klösterliche Verbände, deren Mitglieder die feierlichen Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit und der Armut ablegen. Zu den ältesten Orden gehören unter anderen die Benediktiner und Zisterzienser. Wie schon in der Aufzählung der Ordensmänner unserer Familie im letzten Rundbrief so ist auch im folgenden der Ausdruck Ordensfrau im weitesten Sinn zu verstehen. Dabei sind Schwestern alter Orden wie Zisterzienserinnen und Dominikanerinnen die Ausnahmen, die meisten Schwestern gehörten Gemeinschaften der neueren Zeit an, sind also nicht Ordensfrauen oder -schwestern im ursprünglichen Sinn.

### I. Sr. M. Ursula Stirnimann (1801-1844), Zisterzienserinnen-Abtei Rathausen

Die im Jahre 1245 gestiftete Zisterzienserinnen-Abtei Rathausen bei Luzern wurde am 13. April 1848 vom Grossen Rat des Kantons Luzern aufgehoben (wie auch die angesehene Zisterzienser-Abtei St. Urban). Begründet wurde dieser Willkürakt mit den dem Staat durch den Sonderbundskrieg verursachten Unkosten und Schulden. Die 15 Schwestern von Rathausen fanden zunächst Unterkunft in der nur wenige Kilometer entfernten Zisterzienserinnen-Abtei Eschenbach. Am 13. Juli 1855 konnten die Schwestern das einstige Kapuzinerklösterchen St. Joseph in Schwyz mieten. Im Jahre 1876 erwarben sie in Vézelize in Lothringen das einstige Kapuzinerkloster St. Joseph, bis sie infolge des französischen Vereinsgesetzes von 1901 aus Frankreich vertrieben wurden. Schon am 11. März 1902 erwarben die Schwestern das von viel Land umgebene, ehemalige fürstbischöfliche Jagdschloss in Thyrnau bei Passau, das in der Folge als Kloster St. Joseph die Sendung und Aufgabe

des ehemaligen Frauenklosters Rathausen übernahm und bis heute mit Erfolg fortsetzt.

Sr. Maria Ursula Stirnimann erblickte das Licht der Welt in Hinteretzenerlen in Ruswil, seit dem 17. Jahrhundert bis heute einer der grössten Höfe unseres Geschlechts. Sie war das älteste der acht Kinder (3 Söhne und 5 Töchter) der Eheleute Matthias Franz Joseph Stirnimann und Katharina Meyer und wurde am 9. Dezember 1801 in der Pfarrkirche zu Ruswil auf die Namen Maria Katharina getauft. Der Vater hatte den 79,5 Jucharten haltenden Hof von seinem Vater Matthias Stirnimann geerbt. Die Akten und Auskünfte über die Novizin und Ordensschwester Maria Ursula Stirnimann sind wie bei den meisten Schwestern der Abtei Rathausen sehr spärlich. In einem im Klosterarchiv in Thyrnau überlieferten Schreiben vom 21. März 1827 verpflichtete der Vater Matthias Stirnimann seine Söhne und Töchter, dass ihrer Schwester zum Eintritt in den Ordensstand ein Kapital von 100 Gulden zur lebenslänglichen Nutzniessung zugesichert werde, dass aber dieser Betrag nach



## 2. Mutter M. Vincentia Stirnimann (1828-1895), Priorin des Dominikanerinnenklosters St. Peter am Bach, Schwyz

Sr. Maria Vincentia Stirnimann (ihre Taufnamen: Maria Elisabeth) wurde am 28. Oktober 1828 auf dem Hof Landsberg in Ohmstal geboren.

Sie war das dritte der fünf Kinder und die einzige Tochter des aus Ruswil zugezogenen Joseph Anton Stirnimann und seiner ersten Frau Maria Frey (†1.3.1835). Von seiner 2. Frau Maria Josepha Kneubühler hatte Joseph Anton Stirnimann 15 Kinder. Adam Stirnimann (1755-1822), der Vater des Joseph Anton Stirnimann, hatte im Jahr 1818 den Hof Landsberg, einen der grössten Höfe der Gegend, gekauft. Joseph Anton, der älteste seiner drei Söhne, unterrichtete, vermutlich während der Wintermonate, die Kinder der Ohmstaler Gesamtschule. Er war auch Armenpfleger, Gemeindepräsident und Kirchenrat. Im Jahre 1842 kaufte er in Ettiswil zum Preis von Fr. 65'333 die Riedbruggmühle im Umfang von 112 Jucharten Land und 8 Jucharten Wald. Joseph Anton Stirnimann starb am 8. Juni 1868.



Dominikanerinnenkloster St. Peter, Schwyz

Die bedeutendste Persönlichkeit der Familie war die bereits erwähnte einzige Tochter des Joseph Anton: Maria Elisabeth, die in jungen Jahren ins Kloster Maria Hilf in Luzern und damit in den Orden der Ursulinen eintrat. Ihr Ordensname war Ignatia. Als das Kloster Maria Hilf im Jahre 1847 aufgehoben wurde, zog Sr. Ignatia mit zwei Mitschwestern nach Schwyz. Die drei Ursulinen wohnten im Kloster der Dominikanerinnen und gaben in Schwyz während fünf Jahren Schulunterricht. Dann baten Sr. Ignatia und eine ihrer beiden nach Schwyz übersiedelten Mitschwestern um die Aufnahme ins Kloster und um den Eintritt in den Orden der Dominikanerinnen. Die beiden legten am 9. November 1853 ihre Profess ab. Sr. Ignatia nannte sich Maria Vincentia. Sie wurde zur Lehrerin der Postulantinnen, später zur Schaffnerin ernannt. Sie war auch eine begabte Organistin und eine tüchtige Stickerin. Im Jahre 1863 wählten sie die Schwestern das erste Mal zu ihrer Priorin. Nach dem Ablauf dieser ersten Amtszeit war sie Novizenmeisterin und Subpriorin und von 1876 bis 1885 wieder Priorin, dann während drei Jahren Schaffnerin. Seit 1888 bis zu ihrem Tod im Jahre 1895 stand Sr. Vincentia dem Kloster wieder als tüchtige und allgemein geschätzte Priorin vor.

Den Dominikanerinnen in St. Peter in Schwyz ein herzliches Danke für ihre wertvollen Auskünfte. – Man beachte auch die Darlegungen über "Die Familie Stirnimann von Ohmstal" im Rundbrief "Verband der Familien Stirnimann", Nr. 5, Ruswil, April/Mai 1979, S. 3-7.

## 3. Sr. M. Clara Stirnimann (1883-1904), Schwester von der Göttlichen Vorsehung, Kloster Baldegg

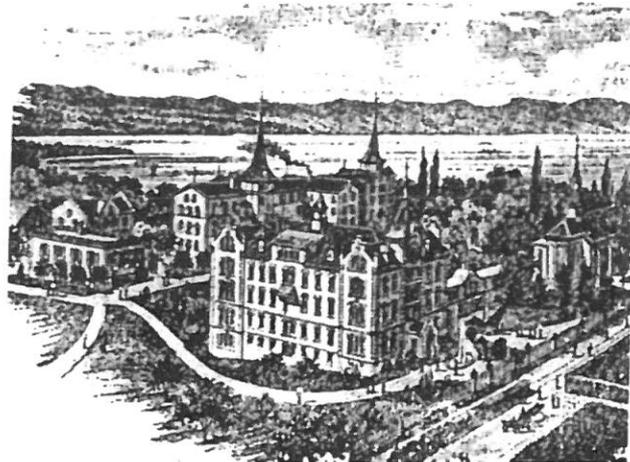
Sr. Maria Clara wurde am 19. Juli 1853 in Ruswil auf dem Hof Hinter Loch geboren und noch am gleichen Tag in der Pfarrkirche Ruswil auf den Namen Barbara getauft. Sie war das zehnte der 16 Kinder (7 Söhne und 9 Töchter) der Eheleute Adam Joseph Stirnimann (1811-1881) und der Elisabeth Lisibach. Am 13. Juni 1863 vertauschte Adam Joseph Stirnimann seinen 1847 erworbenen Hof Hinter Loch mit jenem im Vorder Loch. Aber noch im gleichen Jahr (3. Dezember 1863) verkaufte er diese Liegenschaft mit dem schmucken Luzerner Bauernhaus wieder und erwarb den hoch über Nottwil gelegenen, 99 Jucharten zählenden, prächtigen Hof Ober-Merzenberg. Wir kennen die

Beweggründe dieses Kaufes: Joseph Fischer-Heini, der Bauer im Oberen Merzenberg, war ein Cousin der Elisabeth Lisibach, der Frau des Adam Joseph Stirnimann, er war ein Siebziger und am Erblinden, alle seine Kinder waren in jungen Jahren gestorben.

Die Tochter Barbara war gerade zehn Jahre alt, als die Familie im Oberen Merzenberg ihr neues Daheim fand. Das Datum ihres Eintritts ins Kloster Baldegg ist nicht überliefert. Sie legte im Jahr 1881 ihre Profess ab und erhielt den Namen Clara. Ihre erste Anstellung fand sie im Bürgerheim oder Armenhaus Oberkirch im Kanton Luzern. Dann war Sr. Clara bis zu ihrem Tod als Oberin im Lehrerseminar Hitzkirch tätig. Die ob ihrer Güte sehr geschätzte Ordensfrau starb am 26. Februar 1904 im Alter von nur 49 Jahren im 23. Jahr ihrer Profess.

**4. Sr. M. Maura Stirnimann (1874-1962), Schwester der Göttlichen Vorsehung, Kloster Baldegg**

Maria Josepha wurde als letztes der sechs Kinder der Eheleute Johann Stirnimann und Maria Wandeler am 14. August 1874 auf dem Bauernhof Voglisberg in Neuenkirch geboren und am 16. August 1874 in der dortigen Pfarrkirche getauft. Die Eltern starben früh. Maria Josepha Stirnimann wurde am



Baldegg um 1903

13. September 1903 im Kloster Baldegg unter dem Namen Maria Maura ins Noviziat aufgenommen. Am 20. September 1904 legte sie ihre Profess ab. Sr. Maura war zuerst im Bürgerheim Klotensberg und im Arbeiterheim Eintracht in Hochdorf, seit 1909 bis Ende 1956 war sie im Bürgerheim Altishofen angestellt, seit 1933 bis 1956 als Oberin. Seit Dezember 1956 war sie in der Krankenabteilung des Mutterhauses, wo sie am 23. September 1962 starb. Sr. Maura war eine wahre Mutter der armen und betagten Leute in den Bürgerheimen. "Lieber zu gut als zu streng", war ihr Grundsatz.

**5. Sr. M. Clara Stirnimann (1883-1961), Schwester der Göttlichen Vorsehung, Kloster Baldegg (Nichte von Nr. 3)**

Katharina Elisabeth, am 6. Dezember 1883 in der Oberen Bernern in Nottwil geboren und am gleichen Tag in der Pfarrkirche in Nottwil getauft, war das erste der neun Kinder der Eheleute Kaspar Stirnimann und Maria Katharina Huber. Katharina trat am 5. August 1905 als Kandidatin in Baldegg ein, am 12. August 1906 begann sie mit dem Namen Clara ihr Noviziat, am 26. September 1907 legte sie ihre Profess ab. Als Schwester der göttlichen Vorsehung diente sie den kranken und hilfsbedürftigen Mitmenschen im Kolpinghaus Zürich, im St. Josephsheim Susten, in der Kinderkrippe Luzern, im Bürgerheim Muri, im Institut Hertenstein und dazwischen in verschiedenen Häusern als Aushilfe, seit dem Herbst 1926 bis November 1957 im Bürgerheim Gunzwil. Ihre zwei letzten Jahre verbrachte Sr. Clara leidend im Mutterhaus, wo sie am 31. Dezember 1961 selig im Herrn entschlief.



Baldegg um 1830

**6. Sr. M. Micheline Stirnimann (1893-1972),  
Schwester der Göttlichen Vorsehung, Klos-  
ter Baldegg (Schwester von Nr. 5)**

Elisabeth, das sechste Kind der Eheleute Kaspar Stirnimann und Maria Katharina Huber, erblickte das Licht der Welt am 12. Juli 1893 in der Oberen Bernern in Nottwil und wurde am 14. Juli in der dortigen Pfarrkirche getauft. Elisabeth begann ihr Noviziat im Kloster Baldegg am 24. August 1919 mit dem Namen Micheline. Am 31. August 1920 legte sie ihre Profess ab. Die opferfreudige Schwester diente zuerst den Kranken im Spital in Brig und erwarb das Diplom einer Krankenschwester, dies vor allem in der Absicht, ihre Kräfte in den Dienst der Mission in Afrika zu setzen, wo die Baldegger Schwestern im Jahr 1921 die Missionsaufgabe im damaligen Tanganyika übernommen hatten. Im Jahr 1922 erfolgte die Aussendung in die Afrika-Mission. Sr. Micheline war vor allem als Gärtnerin tätig, zuerst in Kwirow, Jfakara und Kipatimu, dann 14 Jahre in Msimbazi. Nach 28 Jahren kam Sr. Micheline für ihren ersten Urlaub in die Heimat, kehrte aber nicht mehr nach Afrika zurück. Sie begann in der Heimat ihre neue "Missionsarbeit" im Dienste der kranken Mitschwester, 1951 im Marienheim Hochdorf, 1961 in Mümliswil, 1962 in Flüeli, 1964 im Turmmattli in Sarnen, zuletzt im Mutterhaus in Baldegg, wo sie am 17. September 1972 nach einem vorbildlichen und erfüllten Leben im Herrn entschlief.

**7. Sr. Clothilde Stirnimann (1861-1939), In-  
stitut der Schwestern vom Heiligen Kreuz,  
Menzingen**

Maria Barbara, wie sie seit ihrer Taufe am 1. Februar 1861 in der Pfarrkirche Ruswil hiess, wurde

als die einzige Tochter der Eheleute Joseph Matthias Xaver Stirnimann und der Jakobea Studer auf dem in Ruswil an den Saalhof grenzenden Heimwesen Buchmatt geboren. Es sei daran erinnert, dass die Sr. M. Ursula Stirnimann (1801-1844) in der Zisterzienserinnen-Abtei Rathausen (die erste der in diesem Rundbrief vorgestellten Ordensfrauen) eine Tante der Sr. Clothilde war. Vielleicht bewog das Vorbild und Beispiel der Tante im Kloster Rathausen die Nichte in der Buchmatt, ebenfalls Ordensschwester zu werden. Doch war ihr die hoffnungsvolle, junge Kongregation der Schwestern vom Heiligen Kreuz offensichtlich näher und vertrauter als ein altes Frauenkloster.

Die begabte Bauertochter machte im Jahre 1880 als Sr. Clothilde ihre Profess. Sie wurde Lehrerin und als solche eine Pionierin der im Kanton Freiburg gegründeten Niederlassungen der Menzinger Lehrschwester. Sr. Clothilde war tätig in den Schulen in Neyruz, später in Cottens, Ependes und Farvagny. Nachher kam sie an die Mädchenschule in Avry-devant-Pont, wo sie auch die Vorsteherin des Armenhauses war. Sie versah diesen Posten 35 Jahre lang. Die Nachrufe schildern Sr. Clothilde als tüchtige, gewandte Lehrerin, als dienende, selbstlose Oberin und als meisterhafte Stickerin. Sr. Clothilde starb am 14. Dezember 1939.

Nachruf in "Grüsse aus dem Mutterhaus", Menzingen, Nr. 58, Mai 1940, S.73 f.

Joseph Stirnimann

Fortsetzung und Schluss im nächsten Rundbrief



## Das Siegel der Familie Stirnimann in Ruswil

Das in der Zentralbibliothek Luzern aufbewahrte, handgeschriebene Schweizerische Wappenbuch des bekannten Heraldikers Georg von Vivis (1858-1929) zeigt auf Seite 135 das hier abgebildete Siegel der Stirnimann von Ruswil. Leider findet sich das Siegel nicht mehr in der im Handbuch genannten Siegelsammlung IV A 2s Luzern/Ruswil.

Unsere erste Aufmerksamkeit gehört dem Kreuz in der linken unteren Hälfte des Siegels. Es ist dies das ursprüngliche Wappen der Gemeinde Ruswil, nämlich das weisse Kreuz auf rotem Grund. Dieses ursprüngliche Ruswiler Wappen wurde in neuerer Zeit ersetzt durch das Bild des hl. Mauritius, des Patrons der Gemeinde und Pfarrei Ruswil.

Und was bedeuten die Wellenlinien in der rechten unteren Hälfte des Siegels? Wohl nichts anderes als den Bach oder Fluss, der durch den Hof in der Rot in der Gemeinde Ruswil fliesst. Die Wellenlinien können aber auch das Sinnbild des Hofes in der Rot sein. Mit den beiden Türmen in der oberen Hälfte des Siegels befassen wir uns später.

tung, die je in Ruswil errichtet wurde. Tausend Gulden der damaligen Zeit sind nach heutigem Wert mindestens zweihunderttausend Schweizerfranken. Peter Stirnimann und seine Frau waren auch sehr vielen Kindern heimatloser Eltern und unehelicher Verbindungen Taufpaten.



### Die Stammväter der Stirnimann von Ruswil

Um 1610/1611 übersiedelten Peter Stirnimann und seine Frau Adelheid Bircher mit ihren drei Söhnen Hans, Peter und Hans-Jakob von Luthern auf den grossen Hof in der Rot in Ruswil. Nachdem der älteste Sohn Hans, vermutlich im Jahr 1647, gestorben war, übernahm der dritte Sohn Hans-Jakob den 160 Jucharten haltenden Hof in der Rot. Der zweite Sohn namens Peter heiratete im Jahr 1624 Maria Süess, die Erbin des benachbarten, 170 Jucharten zählenden Hofes Etzenerlen. Peter Stirnimann wurde folglich durch Einheirat Bauer in Etzenerlen und nahm im Twing Ruswil bald eine führende Stellung ein. So war er Richter und als solcher der Vorsitzende des Dorfgerichts. Der Grossbauer, dessen Ehe kinderlos blieb, machte sich vor allem einen Namen durch seine soziale Gesinnung und Wohltätigkeit. So schenkte er der Spend, der die Armenfürsorge oblag, 1000 Gulden. Denselben Betrag übergab er der Pfarrkirche Ruswil für eine ewige Jahrzeitstiftung für sich, seine Ehefrau, seine Eltern und "alle, die im Geschlecht sind". Dieses Jahrzeit war die grosszügigste Stif-

### Die Erben

Peter Stirnimann starb am 8. Januar 1668 im Alter von 68 Jahren. Sein Bruder Hans-Jakob übernahm als einziger Erbe den Hof. Dieser war ein Erblehen des Chorherrenstifts St. Michael in Beromünster, das bei einem Besitzerwechsel vom neuen Eigentümer nach geltendem Recht den Ehrschatz, das war eine Art Handänderungsgebühr, verlangte. Hans-Jakob Stirnimann verweigerte jedoch dem Stift den Ehrschatz mit der Begründung, dieser sei im Amt Ruswil in Todes- und Erbschaftsfällen nie verlangt worden, diese Forderung des Stifts sei für das ganze Amt Ruswil eine Neuerung und berühre nicht nur ihn, sondern auch andere Amtsgenossen. Hans-Jakob Stirnimann fand für seine Weigerung die volle Unterstützung des Amtswreibels und des Kirchmeiers. Das Stift zog den Streit vor die luzernische Obrigkeit. Diese entschied den Fall mit Urteil vom 17. April 1670 in dem Sinn, der Ehrschatz sei grundsätzlich auch in Todes- und Erbschaftsfällen, jedoch mit einem reduzierten Betrag

zu leisten. Ob die luzernische Obrigkeit den Streit allein oder mit dem Stift Beromünster entschied, oder ob der Erbe und das Stift sich einigten – diese Fragen bleiben offen, denn die diesbezügliche Urkunde ist verloren. Wir haben allen Grund anzunehmen, dass die Urkunde mit dem erwähnten Siegel der Stirnimann versehen war.

### Die beiden Türme

Auf Grund der bisherigen Darlegungen ist auch eine Deutung oder Erklärung der beiden Türme in der oberen Hälfte des Siegels möglich. Die beiden Türme bedeuten oder versinnbildeten mit grösster Wahrscheinlichkeit die beiden Höfe Rot und Etzenerlen. Die Idee, diese zwei Höfe durch zwei Türme anzudeuten, dürfte veranlasst worden sein durch die zwei mittelalterlichen Burgen, die im Bereich der Höfe Rot und Etzenerlen standen und von denen vermutlich damals noch ansehnliche Ruinen vorhanden waren, die wohl auch hier wie anderswo zum Bau von Häusern und Scheunen verwendet wurden. Die Erinnerung an die einstige Burg unterhalb von Etzenerlen lebt bis heute fort im Flurnamen Burst, was so viel heisst wie Burgstall oder Burgstelle. An die ehemalige Burg Gris-

senegg, deren ehemalige Eigentümer sehr wahrscheinlich die Freiherren von Wolhusen waren, erinnert an das unweit des Hofes Rot gelegene Heimwesen gleichen Namens, das Peter Stirnimann (†1620) und sein Sohn Hans (†1647) im Jahre 1612 von Jakob Steiner aus der Pfarrei Emmen erwarben.

Von den drei Söhnen des Hans-Jakob Stirnimann übernahm Sebastian (†1679), der älteste, den Hof Etzenerlen, Hans (†1675) blieb in der Rot, Peter (†1706), der dritte Sohn, wurde mit dem Namen Jost (Jodok) Mönch der Benediktiner-Abtei Muri im aargauischen Freiamt (von ihm war im letzten Rundbrief ausführlich die Rede). Der mit der Zeit in mehrere Liegenschaften aufgeteilte Hof Etzenerlen ist in seinem Hauptbestand bis heute im Besitz der Nachkommen des Stammvaters Hans-Jakob Stirnimann.

Der ursprüngliche Hof in der Rot wurde mit der Zeit in die beiden Höfe Untere und Obere Rot aufgeteilt. Der Hof Untere Rot wurde im Jahre 1821 von Kaspar Stirnimann verkauft.

Joseph Stirnimann

---

## 10. Familientagung in 5722 Gränichen AG

Sonntag, 6. Juni 1999

### Protokoll der Generalversammlung

#### 1. Begrüssung durch den Präsidenten

Unser Präsident Beat Stirnimann begrüsst alle Anwesenden. Mit der Durchführung der heutigen Familientagung in Gränichen wollen wir die Verbundenheit mit dem Stammort der Namensträger "Stirnemann" bezeugen. Mit dem Sprichwort "Freude ist erst voll, wenn man sie teilen, wenn man sie schenken kann" eröffnet er die Tagung. Wieder ist eine grosse Zahl von Verbandsmitgliedern aus nah und fern dem Aufruf gefolgt, sich im Familienverband zu treffen. Es sind 67 Erwachsene und 3 Kinder anwesend.

Aus Frankreich begrüssen wir speziell Georges

Stirnemann, Colmar, sowie Jean und Geneviève Lippens-Stirnimann aus Cannes.

Ebenso speziell kann er die Ehrenmitglieder Heidi Stirnimann, Stans, sowie Josef Stirnimann-Haas (früherer Präsident) begrüssen.

Entschuldigt haben sich Hans Stirnimann-Haupt, Ruswil (Ehrenpräsident), Rechnungsrevisor Toni Stirnimann Luzern, u.a. Leider hat sich unser Vizepräsident Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Luzern, aus altersbedingten Gründen zu dieser Tagung abgemeldet. Wir bedauern dies sehr, ist er doch der Verfasser der Schrift "Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau" und Initiator zur Gründung unseres Verbandes.

Als Stimmzähler amtieren Hans Stirnimann Ruswil, sowie Kurt Stirnimann-Rast. In seinem Rück-

blick auf die vergangenen 3 Jahre seit der letzten Familientagung schildert der Präsident die Tätigkeit des Vorstandes. Hauptaktivitäten waren die Herausgabe des Rundbriefes, die Mitgliederwerbung (heute 300 Mitglieder) sowie die Organisation der heutigen Tagung. Insbesondere ist natürlich die Redaktion und Erstellung des Rundbriefes stets ein Haupttraktandum, angefangen von Prof. Joseph Stirnimann der uns den Inhalt liefert bis hin zu Franz Stirnimann, der uns den Rundbrief professionell redigiert und druckt.

Nach der Demission unseres langjährigen Kassiers Alois Stirnimann, Wolhusen, konnten wir in der Person von Gregor Stirnimann, Nottwil, wieder einen fähigen Nachfolger finden, der uns die Buchhaltung (per Computer) in Schuss hält.

Der Vorstand hat beschlossen aus Anlass unserer heutigen Tagung eine Geldspende (CHF 1'000.-) an die Renovation der Kirche in Storbeck (ehemals DDR) zu machen. Die herzlichen Dankesworte aus Storbeck zeugen von riesiger Freude.

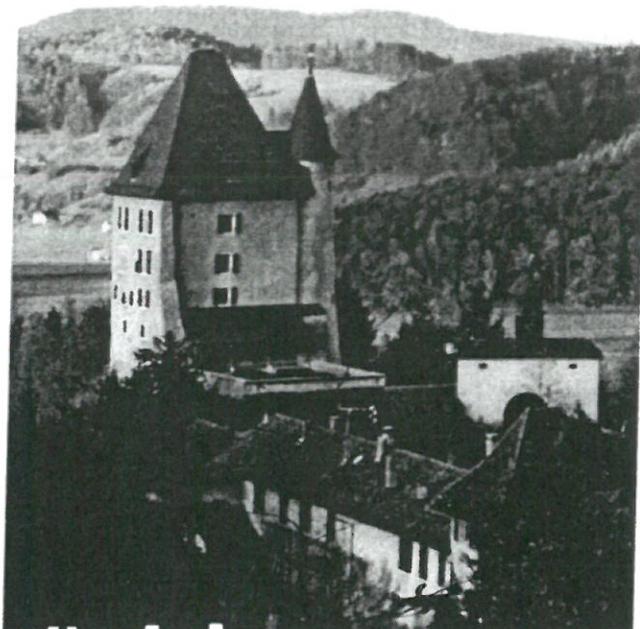
Freud und Leid sind treue Begleiter unseres Lebens. So bedauern wir den Hinschied unseres Vorstandsmitgliedes Othmar Stirnemann, Sempach, (Herbst 1997) sowie unseres Ehrenmitgliedes Franz Stirnimann, Basel (Februar 1999). Letzterer hat unseren Verband äusserst grosszügig unterstützt.

Zuletzt macht der Präsident einen Ausblick in die Zukunft: Unser Verband, gegründet 1974, steht kurz vor der Jahrtausendwende. Die heutige Familientagung in Gränichen ist die letzte in diesem Jahrtausend. Die neuen Medien wie Computer und Internet ermöglichen neue Formen der Familienforschung. Ahnenforschung via Computer ist in Amerika sehr populär geworden. Auch unser Verband wird sich darauf ausrichten, haben wir doch schon einige Computer-Fachleute im Vorstand.

Doch unser wichtigstes Ziel sind natürlich die Mitglieder unseres Verbandes, die uns unterstützen, um unseren Verband der neuen Zeit anzupassen.

## 2. Protokoll der 9. Familientagung 1996 in Kaysersberg (Elsass)

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.



Schloss Liebegg, Gränichen

## 3. Kassabericht

Gemäss Bericht des Kassiers ist das Vereinsvermögen per 31.12.1998 auf Fr. 31'646.- angewachsen. Dies vor allem dank grosszügigen Spenden. Der Kassabericht sowie der Revisorenbericht werden genehmigt. Dem Kassier Gregor Stirnimann, Nottwil, wird Decharge erteilt sowie für die genaue Buchführung gedankt.

## 4. Wahlen

Alle bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich wieder zur Verfügung und werden in globo gewählt. Es sind dies:

Beat Stirnimann, Ruswil (Präsident)  
Prof. Dr. J. Stirnimann Luzern (Vizepräsident)  
Gregor Stirnimann-Lisebach, Nottwil (Kassier)  
Josef Stirnimann-Tura, Cham (Aktuar)  
Maria Stirnimann-Schenkermayr, Ruswil  
Philomena Bartholdi-Stirnimann, Zug  
Franz Stirnimann-Bühlmann, Luzern  
Fritz Stirnemann, Zürich

Ebenso werden die beiden Rechnungsrevisoren wieder gewählt. Es sind dies:

Josef Stirnemann, Adliswil  
Toni Stirnimann Luzern (abwesend).

60-jähriges Musikanten-Jubiläum feiern  
kann.

## 5. Verschiedenes

### a) Ehrungen

Dem Antrag des Vorstandes den früheren Kassier Alois Stirnimann-Zihlmann, Wolhusen, zum Ehrenmitglied zu ernennen, wird von der Versammlung zugestimmt. Dies als Anerkennung für seine 14-jährige Tätigkeit als Kassier und Vorstandsmitglied. Alois war auch immer sehr aktiv in der Mitgliederwerbung.

### b) Wortmeldungen

Aus dem Publikum wird erwähnt dass der anwesende Walter Stirnimann, Neuenkirch, sein

Zum Abschluss der Versammlung dankt der Präsident Beat Stirnimann allen Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern, wie auch dem Wirte-Ehepaar Stirnemann-Burri für das Essen, Max Stirnemann, Gränichen, für seinen Diavortrag, sowie dem Musikanten Herr Kaspar, Gränichen.

Der Präsident schliesst den offiziellen Teil der Versammlung um 11.45 Uhr ab. Anschliessend findet im gleichen Saal das Bankettessen statt. Nachmittags wird ein Diavortrag über Gränichen, "dem schönsten Dorf im Aargau", gehalten.

Der Protokollführer:  
Josef Stirnimann-Tura

# F O R U M

Die Grosseltern unseres Namensvetters Walter Sternemen sind anfangs des letzten Jahrhunderts in die USA ausgewandert. Hier schildert er die einzelnen Stationen dieser damals sehr risikoreichen Auswanderung wie folgt:

„Gemäß Heiratsurkunde ist mein Großvater, Hans Cäsar Stirnimann, am 20.11.1889 in Daro im Tessin geboren. Er war der Sohn des Jakob und Marie Louise Stirnimann-Moser. Jakob, abstammend von einer Ruswiler Familie, ist in Neuenkirch geboren und starb im frühen Alter von 46 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt war mein Großvater erst 14-jährig. Seines jugendlichen Alters zufolge wurde er zu einem Onkel in ein Kloster verbracht. Später lernte er meine Großmutter, Adele Loew, kennen. Die beiden entschieden sich schon früh, die Schweiz zu verlassen, um ihr Glück in der Neuen Welt zu suchen.

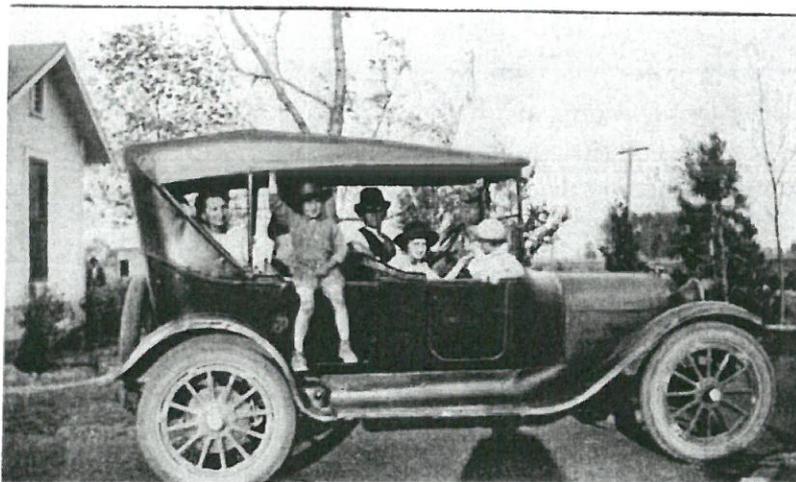


Foto 1925: „Vater's Brueder – in de USA dehaim“

Mein Großvater kam ein erstes Mal alleine im Februar 1912 in die USA. Die Geschichte sagt uns, dass sich hier schon vorher eine andere Familie Stirnimann in der Nähe von Chicago (Illinois) niederliess. Mein Großvater wurde an diese Familie verwiesen, um dort Hilfe für seine Startphase in den USA zu holen (Auf der Passagierliste hat er als Bestimmungsort die Adresse seines Onkels Fridley angegeben). Nach seiner Ankunft ging er zu ihm, um die erwartete Hilfe zu erhalten. Diese wurde ihm jedoch verweigert. Von da ging

er weiter nach Springfield (Montana) und konnte dort bei der Missouri eine Stelle als Waldförster annehmen, wo er sich als Baumpfleger ausbilden liess. In der Zwischenzeit, im April 1912, sank die Titanic und im Juni kam meine Grossmutter ganz alleine mit ihrem kleinen Baby herüber, ohne Kenntnisse der Englischen Sprache. Sie ging zu ihrem Ehemann nach St. Louis. Sie sagte, sie könne bloss zwei Dinge in Englisch äussern, und zwar „Milk for Baby“ und „which way to Saint Louis?“ (Wo geht's nach St. Louis?). Dies war eine unheimliche Reise für eine 26-jährige Frau in einem fremden Land. Auch musste Sie durch Ellis Island, dem damals grössten Immigrationsbüro (Durchgangstation für Asylbewerber) der USA, welches gefürchtet war für seine schlechte Behandlung. Später haben wir herausgefunden, dass der andere Zweig der Familie (Abstammung der Stirnemann von Gränichen) beim Aufbau der Fussball-Nationalliga beteiligt war. Dies war der Anfang des professionellen Fussballes in Amerika, der sich heute zu einer sehr wichtigen Sportart entwickelt hat. In jener Zeit war diese Sportart noch in den Anfängen und von geringer Bedeutung. Edward „Dutch“ Sternaman und sein junger Bruder Joe Sternaman waren die berühmten Fussballspieler in den 20-er Jahren. Schliesslich verloren sie ihr Interesse am Fussball von Chicago und nach meinem Wissen befassten sie sich später nicht mehr mit diesem Sport.

Im Jahre 1924 ist mein Grossvater Hans mit seiner Familie nach Evansville umgezogen (Indiana), wo er für eine lokale Baumschule arbeitete und schliesslich ein eigenes Geschäft eröffnete, „The John Sternemen Landscaping and Contracting Company“ (Landschaftsgärtnerei). Ihm wurden verschiedene wichtige Projekte für die Landschaftspflege übertragen, so im Raume Evansville inklusive Burdette Park, die Washington grade School, die Reitz and Mater Dei Hochschule, der East Side Park und der Christ Königskirche. Nach Aussagen meines Cousin's Terry Phelps hat Grossmutter „gemalt, Bettdecken gemacht, in ihrem Garten gearbeitet, für andere genäht, Süssigkeiten gebacken und nebenbei einen Bridge-Club“ geleitet.

Hans und Adele hatten acht Kinder, die beruflich alle sehr erfolgreich waren. Sie alle hatten eine flotte Familie. Der älteste Sohn John studierte an der St. Minred-Schule, um Mönch zu werden. Nachdem er Marcella Smith kennenlernte entschloss er sich, das Kloster zu verlassen. Er war Mitglied des UAW-CIO Leadership Institutes. Ferner war er auch als Versicherungsberater in Stephenville, Texas, tätig. Ihre Tochter Margaret heiratete Roy Marx und führte ein eigenes Restaurant in Evansville. Della heiratete Walter Sirkle und sie kauften eine Farm im Raume Evansville. Sohn Joseph übernahm das Geschäft der Landschaftsgärtnerei in Evansville und mein Vater Walter wurde Industrie-Ingenieur und liess sich in Bloomington, Indiana, nieder. Edward besass eine Tankstelle in der Stadt Terre Haute, Indiana. Betty heiratete Robert Kennedy, die in der Filmindustrie tätig war und zog mit der Familie nach Tucson, Arizona. Der jüngste Sohn Robert war Zimmermann in Evansville“.

Walt Sternemen

---

### **Wer kann weiterhelfen? Wer weiss möglicherweise Bescheid über die gesuchten Vorfahren?**

„Mein Grossvater war Hans Stirnimann. Er kam 1912 von Basel in die USA. Seine Eltern waren Jakob Stirnimann, geboren 1857 in Neuenkirch LU und Louise Moser, geboren 1857 in Diessbach BE. Er hatte einen Bruder namens Oskar Jakob, geboren 1887 in Stans, verheiratet mit Clara Weber 1912 in Basel. Ihre Kinder waren Oskar Jakob Stirnimann, geboren 19.8.1912, verheiratet mit Elsa Völlmy; Elsa Clara Stirnimann, geboren 5.1.1914; Felix Rudolf Stirnimann, geboren 15.5.1916, verheiratet mit Helene Vögtlin; Werner Bernhard Stirnimann, geboren 4.11.1920, verheiratet mit Alice Waeschle“

„Eine andere Familie sucht seine Vorfahren von Johann Stirnemann, geboren 26.12.1837 in Gränichen und Ann Widmer, geboren 23.10.1842, auch von Gränichen. Sie heirateten 1865 in Gränichen. Ihr Sohn ist Johann, geboren 15.3.1868 in Gränichen. Ich selber stamme von einer Familie aus Ruswil, daher fehlen mir weitere Angaben dieser Familien. Gibt es jemanden, mit dem ich in Verbindung treten könnte, um mehr darüber zu erfahren?“

**Kontaktadresse: Walter Sterneman, 4526 Mexico Dr., Fort Wayne, Indiana, USA**  
email: [twstern@home.com](mailto:twstern@home.com)

# Herzliche Gratulation: Verdienstkreuz für Heinz Stirnemann, Storbeck

Der Märkischen Zeitung „Ruppiner Anzeiger“ vom 9. März 2000 entnehmen wir folgendes:

## STORBECK • Bundespräsident würdigt Ortschronisten

Der Storbecker Ortschronist Heinz Stirnemann wird morgen mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Die Ehrung nimmt Brandenburgs Kulturminister Wolfgang Hackel (CDU) im Auftrag von Bundespräsident Johannes Rau vor.

Johannes Rau selbst war es auch, der Heinz Stirnemann für diese Auszeichnung, der höchsten in Deutschland, vorgeschlagen hatte. Anlässlich des Tages des Ehrenamtes am 6. Dezember 99 sollten so die Verdienste des fast 83-jährigen Storbeckers um die Heimatgeschichte und Evangelische Kirche der Region gewürdigt werden, hiess es aus dem Bundespräsidialamt. Die Ordensverleihung findet morgen Nachmittag im Rahmen einer Feierstunde statt.



---

## www.stirnemann-stirnemann.ch

Seit Beginn dieses Monats sind wir mit unserem neuen Internetauftritt jederzeit weltweit präsent. Initiator und Ersteller der Webseite ist unser Aktuar Josef Stirnemann-Tura. Er hat sich dafür viel Zeit genommen und wird sich weiter darum bemühen, den Auftritt auszubauen und zu aktualisieren. Unter [www.stirnemann-stirnemann.ch](http://www.stirnemann-stirnemann.ch) können Sie Informationen über unseren Verband beziehen. Schauen Sie rein und melden Sie uns Ihr Feedback. Viel Spass beim Surfen!

---

### Unsere neuen Mitglieder

Stirnemann-Richner	Max	Birkenweg 3	5722 Gränichen
Stirnemann-Derrer	Jasmin+Erich	Udelbodenstrasse 13	6014 Littau
Stirnemann	Roland	Geissmattstrasse 23	6004 Luzern
Stirnemann-Keusch	Hans	Rösslimattstrasse 2	5630 Muri
Stirnemann	Charlotte	Unterdorfstrasse 10	5722 Gränichen

---

### Unser Vorstand

Präsident	Beat Stirnemann-Stäger, Meierhöfling 9b, 6017 Ruswil (Tel. 041/495 24 65)
Vizepräsident	Prof. Dr. Joseph Stirnemann, Adligenswilerstrasse 11, 6006 Luzern
Aktuar	Josef Stirnemann-Tura, Knonauerstrasse 9, 6330 Cham
Kassier	Gregor Stirnemann-Lisebach, Kantonstrasse 39b, 6207 Nottwil (041/937 23 55)
Materialverwalterin	Maria Stirnemann-Schenkermayr, Spyr 18, 6017 Ruswil
Chronik	Philomena Bartholdi-Stirnemann, Steinhauserstrasse 19, 6300 Zug
Adressen+Druck+Versand	Franz Stirnemann-Bühlmann, Grüneeggstrasse 30, 6005 Luzern (041/340 89 31)
Mitglied	Fritz Stirnemann-Dittli, Berninastrasse 25, 8057 Zürich
Ehrenpräsident	Hans Stirnemann-Haupt, Rüediswilerstrasse 42, 6017 Ruswil
Rechnungsrevisoren	Josef Stirnemann, Feldblumenweg 164, 8134 Adliswil Toni Stirnemann, Fluhmattrain 4, 6004 Luzern

---

**Beilage:**            **Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 2000 von Fr. 15.-- (PC-Konto 60-23600-0)**

**Für eine prompte Überweisung des Jahresbeitrages danken wir im voraus herzlich! – Mit der Zahlung innert 30 Tagen erleichtern Sie die Arbeit unseres Kassiers sehr.**